

## ERASMUS-Bericht Lausanne September 2014 bis Juli 2015

### Vor der Anreise

Wohnungen in Lausanne sind knapp und teuer. Ich habe im Vorfeld über eine Liste, die man von der UNIL erhält, wenn man danach fragt, eine WG in Chavannes-près-Renens gefunden. Das ist mit dem Zug, der mehrmals pro Stunde fährt 5 Minuten vom Lausanner Hauptbahnhof und 20 Minuten vom CHUV (Centre hospitalier universitaire vaudois) entfernt. Alternativ kann man sich für die Wohnheime anmelden.

### Anreise

Ich habe den Zug benutzt um nach Lausanne zu kommen. Man ist von Berlin aus ca. 10 Stunden unterwegs. Ein ICE fährt bis nach Basel und dort steigt man dann nach Lausanne um. Wenn man nach der Durchfahrt eines langen Tunnels plötzlich den Genfer See und das unglaubliche Panorama erblickt, dann kann man schon langsam erahnen, was die Schweiz so alles zu bieten hat.

Wem das zu lange dauert, kann natürlich auch mit dem Flugzeug anreisen. Der nächste Flughafen ist in Genf. Von da aus nimmt man dann auch noch einen Zug nach Lausanne, der ungefähr 45 Minuten braucht.

### Mobilität vor Ort

Um in Lausanne immer uneingeschränkt unterwegs zu sein, empfehle ich das Mobilis-Abo für ein Jahr abzuschließen. Das kostet ca. 360€ und man kann damit alle öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb der Zone Grand Lausanne benutzen. Da Lausanne sehr bergig ist, würde ich es nur geübten Radfahrern raten, mit dem Rad zum CHUV zu fahren, da sich das Krankenhaus auf einem Berg befindet. Mit seiner Studentenkarte kann man sich allerdings auch online für die öffentlichen Rad-Stationen anmelden und diese für 2 Stunden ausleihen. Das ist bestens, wenn man von der Stadt am See entlang zu den schönsten Stränden radeln will.

Außerdem kann man über die Anschaffung des Demi Tarifs nachdenken. Das ist wie eine Bahncard 50, also zahlt man für alle Zugfahrten innerhalb der Schweiz nur die Hälfte. Dazu kann man sich dann auch noch das Voie7 gönnen, mit dem man nach 19:00 kostenlos fährt.

### Organisatorisches

In Lausanne angekommen, hat man erstmal einige bürokratische Hürden zu überwinden.

Erst einmal muss man sich in Lausanne bei seinem zuständigen Bürgeramt anmelden. Da beantragt man gleichzeitig seinen „Ausländerausweis“. Der gilt ebenfalls als Arbeitserlaubnis. Die Kosten für das Anmelden variieren von Stadtteil zu Stadtteil. Ich habe in Chavannes-près-Renens gewohnt und damit einiges im Vergleich zu z.B. direkt in Lausanne gespart. Dummerweise kann man sich nicht ausuchen, zu welchem Amt man geht.

Mit der erhaltenen Anmeldung –oder auch der Quittung, dass man dort war, hat zumindest bei mir gereicht- kann man sich ein Bankkonto eröffnen. Dies muss man tun, denn sonst erhält man nicht das Stipendium des Swiss Mobility Programs. Ich hatte eins bei der UBS und kann da nichts Schlechtes drüber sagen.

Als nächstes muss man zur Versicherung gehen und nachweisen, dass man auch in der Schweiz krankenversichert ist. Dafür reicht die normale Krankenkassenkarte aus, wenn man auch für Europa versichert ist.

Auch im CHUV sind ein paar Dinge zu erledigen: seinen Ausweis abholen, seinen Kittel und sein Schließfach organisieren. In den Einführungsveranstaltungen bekommt man aber nochmal genau erklärt, wie genau das läuft.

## Studieren

Ich bin für ein ganzes Jahr nach Lausanne gegangen und habe mein 8. und 9. Semester dort verbracht. Dort habe ich die Kurse des ersten Masterjahres belegt. Ich habe das Modul Allgemeinmedizin gegen das Neuro-Modul aus dem dritten Bachelorjahr getauscht. Damit wurden mir fast alle Module in Berlin anerkannt. Nur KIT und das wissenschaftliche Arbeiten muss ich nachholen.

Der Unterricht besteht im ersten Semester fast ausschließlich aus Vorlesungen, die keine Anwesenheitspflicht haben. Alle Hörsäle sind im CHUV. Einmal die Woche wird es praktisch und man fährt z.B. in umliegende Städte, um dort einen Hausarzt zu begleiten oder lernt einzelne Stationen des CHUV kennen. Die Prüfungen dauern je Modul 4 Stunden, die man aber in der Regel nicht vollständig braucht. Es sind wie bei uns Multiple-Choice-Fragen und sie sind durchaus machbar.

Das zweite Semester bestand fast nur aus den Cours-blocs. Da ist man für maximal 4 Wochen einer Station zugeteilt und begleitet die Ärzte. Meistens ist man allein einem Arzt zugeteilt und man lernt wirklich viel.

Für das alles sind halbwegs gute Französischkenntnisse natürlich unverzichtbar.

## Freizeit

Die Schweizer und auch die anderen Erasmusstudenten sind sehr offen und hilfsbereit. Man findet leicht neue Freunde, mit denen man Lausanne und die Umgebung erkunden kann.

In Lausanne sind in Sachen Freizeitgestaltung keine Grenzen gesetzt. Für jeden Geschmack ist was dabei. Auffallend ist, dass Lausanne eine sehr sportliche Stadt ist. Das Sportzentrum der UNIL hat einiges zu bieten und das zu wirklich fairen Preisen, vieles sogar kostenlos. Ob Klettern, Langlaufski, Fitness, Wassersport, Basketball oder Yoga, es ist für jeden was dabei. Der Katalog der einzelnen Sportarten scheint unendlich.

Auch kulturell können Lausanne und seine Umgebung mithalten. Viele Museen und Theater haben für Studenten besondere Angebote.

Zum Weggehen ist Lausanne auch nicht von schlechten Eltern. Viele Bars und Clubs, Erasmusparties, Festivals und Konzerte lassen nie Langeweile aufkommen. Ein absolutes Muss ist das Montreux Jazz Festival.

Die Medizinstudenten betreiben eine Bar, die jeden Donnerstag zu wirklich guten Preisen und immer wechselnden Mottos ihre Türen öffnet- das Barbiturique. Sollte man sich auch auf keinen Fall entgehen lassen.

Auch die Ausflüge, die das Austauschbüro (SASC) organisiert, sind nur zu empfehlen.

Die restliche Schweiz ist ebenfalls sehr sehenswert. Ob wandern, baden, andere Städte erkunden, überall gibt es schöne Ecken.

Ein kleiner Nachteil sind natürlich die hohen Preise in der Schweiz. Ich hatte zwei kleine Nebenjobs als Deutschnachhilfelehrer. Mit einem Stundenlohn von 35CHF kann man sich dann allerdings doch das ein oder andere leisten.

## Fazit

Geht nach Lausanne! Es lohnt sich in jeder Hinsicht!

Eine wirklich liebenswerte, sympathische kleine Stadt in atemberaubend schöner Umgebung, in der man sich schnell zuhause fühlt!